

AXAMER ZEITUNG

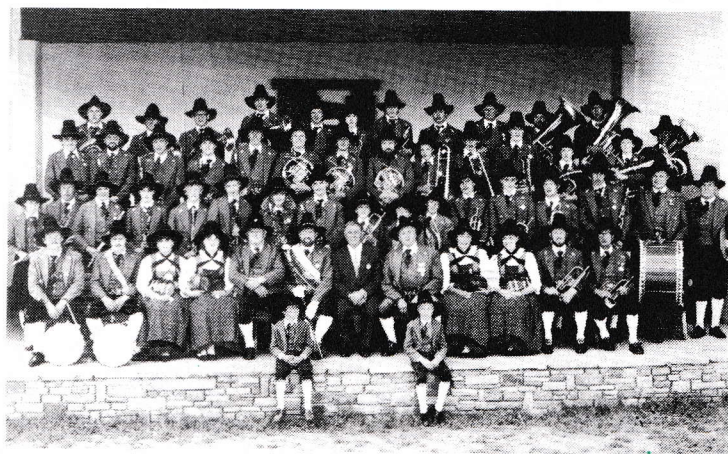
Ausgabe Nr. 28
Juni 1985
Preis öS 16,-

P.b.b.
Erscheinungsort Axams
Verlagspostamt 6094 Axams

Unabhängige Zeitschrift für das westliche
Mittelgebirge mit Berichterstattung aus
Axams, Birgitz, Götzens und Grinzens



Unaufhaltsam wühlen sich die Kanal- und Wasserleitungsbauer durch das Dorf. Den betroffenen Anrainern geht es zu langsam.



Die Axamer Musikkapelle feiert heuer ihr 175-jähriges Bestandsjubiläum und will dazu ein rauschendes Fest feiern.

Foto Larl



Auch das 20-Jahr-Jubiläum der Sprengelhauptschule wird gehörig gefeiert.

feilfoto

Axams feilscht um Lizum AG
Klaus Heidegger noch ein weiteres Jahr im Weltcup
Fußballberichte aus Axams, Götzens, Grinzens
Erlebnisbericht aus Rußland

Axams und Innsbruck feilschen um Lizum AG.

Jede Gemeinde trachtet heute (mehr oder weniger intensiv) Betriebe und Arbeitsplätze ins Ortsgebiet zu bekommen. Manchmal sind die Betriebe die lachenden Dritten so wie jetzt die Lizum AG. Axams hat nun mit seinem großzügigen Gemeindehaus ein scharfes Auge auf den Bürobetrieb der Lizum AG. geworfen. Der Vorstandsvorsitzende Dipl.-Ing. Senn sowie der Aufsichtsratsvorsitzende wa-

ren schon gewonnen, und so schickte sich Axams, einen Mietpreis festzusetzen 4.000,- — 5.000,- hätte die AG. monatlich auf den Gemeindeflächen einzuziehen. Die Innsbrucker beobachteten dieses Ansinnen schon lange mit bösen Blicken. Geht es doch bei dieser »Betriebsumsiedlung« nicht nur um eine Handvoll qualifizierter Arbeitsplätze,

sondern auch um eine Handvoll Dollars — genauer gesagt um \$ ca. 300.000,- Alpendollars an Steuern, die der Betrieb direkt und indirekt an den Gemeindeflächen abliefern.

So machte sich Bgm. Niescher von Innsbruck persönlich auf zum Finanzminister (dem die AG. zu 60% gehört) und bot der Lizum AG. kostenlose Bleibe in Innsbruck an. Was blieb den Axamern übrig als

bei diesem Poker »auf gleich« zu ziehen. So beschloß der Gemeinderat, der Lizum AG. die Räumlichkeiten zu den selben Bedingungen zur Verfügung zu stellen wie Innsbruck.

Wer das Rennen machen wird, ist noch nicht entschieden — vielleicht sollten sich die Axamer noch ein paar flotte Einstandsgeschenke einfallen lassen — tja Lizum AG. müßte man sein.

Veranstaltungen des Kulturvereins Axams

Am Donnerstag, den 20. Juni findet in der Pfarrkirche Axams ein Kirchenkonzert statt. Es kommen Werke der Barockmusik (Bach, Baston, Galliard, Telemann und Veracini) zur Aufführung. Es singt die bekannte Sopranistin Doris Linser. Weiters wirken mit Brigitte Tomaselli (Blockflöte), Reintraud Neubacher (Cello), Norbert Riccabona (Cembalo), ein Wahllaxamer, hat die Gesamtleitung.

In der Reihe der Kirchenkonzerte in der Pfarrkirche kommen am Dienstag, den 2. Juli virtuose Bläsermusik und festliche Arien zur Aufführung. Gotthard Schubert (Bass), bekannter Opernsänger und Wahllaxamer singt dabei u.a. das Largo von Händel und Arien von Mendelssohn und Schütz. Weiters wirken mit Ludwig Geiger, er ist gebürtiger Natterer und erster Solotrompeter in Bonn (Bach-trompete) und der Kirchenchorleiter und Organist der Wiltener Basilika Walter Grill.

Ein weiteres Kirchenkonzert gibt es am Donnerstag, dem 18. Juli. Das Bläserensemble Pentaton spielt dabei Werke von Locker, Bach, Washburn und Arnold.

Achtung! Das nächste Sänger- und Musikantentreffen am Adelshof findet am 27. Juni statt.

Eisschützenclub Axams auf Antrieb Meister

Seit Februar d.J. erst ist der ESC Sparkasse Axams Mitglied beim Landesverband der Eisschützen und nahm erstmalig Ende April in Inzing an der Bezirksmeisterschaft (Bezirk Innsbruck-West) im Mannschaftsschießen, für das sich die Mannschaft aber erst hatte qualifizieren müssen, teil. Es ist dies die Meisterschaft in der untersten Liga, in der ein Neuling natürlich anfangen muß. Und was noch nie ein Neuling geschafft hatte, gelang den 5 Axamer Eisschützen. Mit Können und dem nötigen Glück aber auch durch Disziplin und Ausgewogenheit in der Mannschaft gewannen sie überlegen diese Meisterschaft mit 3 Punkten Vorsprung auf Inzing und 4 Punkten Vorsprung auf Pfaffenhofen und Steinach.

Es gibt nun 6 solcher Bezirksligen und der Meister und Vizemeister steigen in die Unterliga auf. Diese ist aber nur eine Zwischenliga, in der in einer neuerlichen Runde die Aufsteiger in der Gebietsliga bzw. die Absteiger in die Bezirksliga ermittelt werden. Es ist eine Qualifikation für die Meister, da nicht alle aufsteigen können. Diese Anfangshürde ist, wie die Eisschützen wissen, sehr schwer zu nehmen.

Anfang Mai war es dann in Zirl so weit. Die Axamer erwischten aber einen schlechten Tag, kamen nur auf den 12. Platz unter 15 Vereinen und stiegen daher wieder in



Auf ein Siegerbild waren sie gar nicht vorbereitet.
V.l. Alfred Schwarz, Johann Apperl, Josef Happ, Alfred Gstir und Walter Lackner.

die Bezirksliga ab — doch eine kalte Dusche. Meisterschaftsmäßig ist damit für heuer alles gelaufen, man wird aber laufend Turniere besuchen, wobei man sich bei den ASKÖ-Meisterschaften, wo die Axamer mit zwei Mannschaften teilnahmen,

mit einem 6. und einem 8. Platz unter Mannschaften aus viel höheren Ligen für die Enttäuschung in Zirl rehabilitieren konnte.

Im Sommer wird natürlich auf Asphalt gespielt, für den Winter gibt es dann eine eigene Meisterschaft auf Eis.

ANTIQUARIAT

Michael Amerstorfer BÜCHERSUCHDIENST

6020 Innsbruck, Museumstraße 25/Stöckl
Kauft alte Bücher und Drucke.
Tel. 05222/232592

AXAMS:

UMFAHRUNGSSTRASSE ZUR ENTLASTUNG DES ORTSVERKEHRS

(H.W.) Seit mehreren Wochen konnten die Axamer an der Innsbruckerstraße und an der Georg-Bucher-Straße im wahrsten Sinne des Wortes »aufatmen«, wegen der Kanalbauarbeiten im Zentrum war die Durchfahrt gesperrt. War dies ein »Probegalopp für die Umfahrungsstraße?«

Die rasante Entwicklung des Ortes traf mit einer allgemeinen Motorisierungswelle zusammen, mit der Folge, daß unser Ort im Bereich des alten Häuserbestandes **dem Verkehrsaufkommen nicht gewachsen ist.**

Die Gemeindepolitik hat darauf noch nicht reagiert. Es nützt auch nichts, die Innsbruckerstraße und die Georg-Bucher-Straße zu Prachtstraßen auszubauen, wenn sich Stau- und Gefahrenzonen im Ortskern nicht entschärfen lassen.

Besonders betroffen von der Verkehrsbelastung sind neben den Bewohnern der Innsbruckerstraße unsere Senioren sowie Frauen mit Kindern, die sich bei dem täglichen Spießrutenlauf durchs Dorf nicht schnell genug an die Hausmauern und Zäune pressen können.

Jene Bürger, die nicht mit dem Generalmotto »Da kann man nichts machen« herumlaufen, sehen in der Umfahrungsstraße (Olympiastraße) eine Chance, zu einer Verkehrsberuhigung im Zentrum beizutragen. Dazu ist allerdings neben verwaltungsmäßigen Maßnahmen eine breite Aufklärung der Bevölkerung in Axams und Grinzens notwendig. Dies alles erscheint jedoch machbar.

Verständnis der Autofahrer und Motorradfahrer

Die erste Frage in dem Zusammenhang lautet, wird man das Verständnis der Autofahrer gewinnen. Sicherlich wird dies leichter möglich sein, wenn er den Sinn der Maßnahmen einsieht und keinen Zeitverlust in Kauf nehmen muß.

Als verkehrstechnische Maß-



nahme müßte daher die Innsbruckerstraße und Georg-Bucherstraße **abgewertet** werden, das heißt, **wer die Umfahrung benützt hat Vorrang.**

Da im Bereich der Engstellen des Ortes ohnehin nicht schnell gefahren werden kann, erscheint es sinnvoll, die Innsbruckerstraße und das Dorfzentrum mit 30/km/ Stunde zu beschränken.

Verkehr und Wirtschaft

Sobald im Ortszentrum eine Verkehrsberuhigung eintritt,

können Einheimische und Gäste in einer weniger gestreßten Atmosphäre ihren Einkäufen nachgehen.

Zudem wird das Zentrum wieder mehr zu dem, was es sein soll, nämlich ein Begegnungsort der Menschen.

Gendarmerie und Ortsverkehr

Die Gendarmerie kontrolliert fleißig die Einhaltung der 50km Beschränkung im Bereich des Freizeitzentrums. Da in diesem Bereich die Straße bestens ausgebaut ist und ein schnelleres Fahren ermög-

lichen würde, hat sich dieser Bereich zur klassischen Verkehrsfalle entwickelt.

Der Sicherheit der Fußgänger im Ort selbst nützt das »Abkassieren« beim Freizeitzentrum wenig. Deshalb ist es Aufgabe der Gemeindepolitik, auch im Interesse der Gendarmerie, nach effizienteren Lösungen für den Ortsverkehr zu suchen.

Wie geht es weiter?

Der Vorschlag, das Ortszentrum durch die Umfahrung zu entlasten, steht im Raum und soll gesichert werden.

Aufgrund dieser Initiative wird sich der Gemeinderat von Axams mit dem Problem befassen.

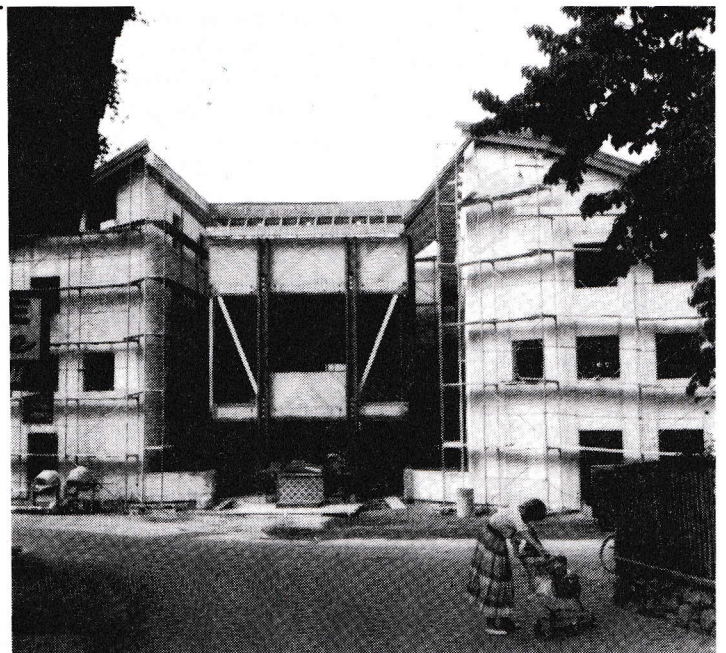
Es wäre wirklich wünschenswert, wenn sich auch die Senioren und Frauenorganisationen des Ortes dazu äußern würden, ebenso die Betroffenen in der Innsbruckerstraße. Ob eine Gemeindeversammlung zum Thema »Verkehrs-entlastung im Ort« notwendig und zweckmäßig sein wird, wird sich im Anschluß an die Beratungen des Gemeinderates zeigen.

Zuschriften zu diesem Thema an die Axamer Zeitung sind erwünscht.

Axamer Gemeindehaus vor Fertigstellung

Nun wurde auch die hölzerne Konstruktion im Innenhof der neuen Gemeindeburg errichtet. Dort werden in Zukunft die Gemeindeväter ihre Sitzungen abhalten.

Mit der Ausführung dieses Sitzungssaales ganz in Holz und als zentraler Baukörper bezweckte der Architekt P. Margreiter einerseits die Sichtverbindung der Gemeindeväter mit dem Kirchturm (Ortszentrum) und andererseits einen Glashauseffekt. Da die Verbindung zwischen Sitzungssaal und Gebäude verglast wird, werden die angrenzenden Räume (zumindest teilweise) sonnenbeheizt.



Wilde Mülldeponie geräumt

Am Rissbachl, das zum Gemeindegebiet Birgitz gehört, bestand schon seit längerer Zeit eine wilde Mülldeponie, die für die Wanderer auf dem Weg von Axams zur Omesmühle gerade kein schönes Bild bot, darüber hinaus aber auch gefährlich war, weil der Müll eben teilweise in das Bachl abgelagert war und so Giftstoffe oder gar Öl in das Wasser gelangen konnten.

Als am 18. Mai die JVP Axams und die Tiroler Wasserwacht, Westliches Mittelgebirge, zusammen den stark verschmutzten Axamer Bach räumen wollten, führte dieser für eine derartige Aktion zu dem Ziel Wasser. Das Ersatzziel war aber gleich gefunden, eben diese wilde Deponie, am unteren Ende von Axams, östlich des Axamer Baches.

Es fragt sich, ob bei etwas größerer Aufmerksamkeit der Bevölkerung den wenigen Umweltschweinen, die die wilde Mülldeponie verursacht haben, nicht das Handwerk gelegt werden könnte.

Zu finden war fast alles, von Küchenherden angefangen über 2 Ölfässer, Hausrat, Fahrrad- und Mopedteile, Bodenbeläge, Matratzen, Kleidungsstücke usw. usw. In recht mühevoller dreistündiger Arbeit wurde der ganze Müllrumpel über den Steilhang in einer Menschen-Kette hinaufgereicht und 2 Traktoranhänger komplett vollgefüllt mit Müll weggeführt.



Mühsam über eine Menschenkette, wurde das Gerümpel über einen Steilhang heraufgereicht.



Zwei Traktoranhänger voll Müll holten Wasserwacht und JVP aus dem kleinen Tal heraus.

Müllplatz erweitert

Um dem wachsenden Müllberg Platz zu verschaffen erwarb nun die Gemeinde weitere angrenzende 1.100m² von den Herren Nagl und Pedevilla. Das Grundgeschäft wird so abgewickelt, indem die Gemeinde die Grundstücke auf 10 Jahre kostenlos zu pachten bekommt und nach dieser Zeit den Besitzern ebene und bewirtschaftbare Flächen im selben Ausmaß wieder zurückgibt.

Hotelverkauf in der Lizum Sand im Getriebe

Der Club Mediterranée wird seine Hotelruine in der Lizum einfach nicht los. Nun hat die Gemeinde bescheidmäßig verfügt, daß die elektrischen Anlagen alle außer Betrieb gesetzt werden und die Sicherungskästen entfernt werden müssen. Eine »Schwarzvermietung« soll nun nicht mehr

möglich sein. Kürzlich befanden sich Club-Direktor Pecre und ein Sachverständiger aus Paris an Ort und Stelle und führten zusammen mit Bgm. Apperl eine Besichtigung durch. Mögliche Interessenten für den Hotelkomplex seien die Fa. Hotelplan der man einen Verkaufspreis von 28

Mio angeboten habe — und der Hotelier Zangerl (Ötztal) der das Gebäude auf 5 Jahre pachten wolle. Mehr als unverbindliche Verhandlungen darüber wurden allerdings noch nicht geführt.

Ortsbeleuchtung: Nun doch Peitschen

Mit 11 gegen 3 Stimmen beschloß nun der Gemeinderat, die sog. Peitschenlampen entlang der Innsbruckerstraße aufzustellen. In der vorhergegangenen Sitzung wurde der Beschluß nach längerem Hin und Her vertagt, und der Bürgermeister versprach, sich um andere Angebote zu kümmern. Den Zweiflern war es insbesondere für eine geschmackvollere Beleuchtung des Ortskerns gegangen. Nun berichtete Bgm. Apperl von Verhandlungen mit der Fa. Bartenbach, die zu den bekannten »Peitschen« nur noch höhere Lampen als Alternative anbot, was dann erst recht niemand wollte. Auch in anderen Gemeinden habe man weit und breit nur dieselben oder ähnliche Beleuchtungen in Verwendung. Die

Vertreter der Jungen Liste und des ÖAAB wünschten sich jedoch trotzdem eine Beleuchtung (Laternen), die dem Ortskern mehr Atmosphäre und Gemütlichkeit als Vorstadtniveau verschaffen sollten. Da kam auch wieder die Gestaltung des Dorfplatzes ins Gespräch — da gäbe es noch so viel zu gestalten — daß der Christbaum sein Dasein immer unter einer »Peitschenlampe« fristen müsse — sei wie die Faust aufs Auge, ätzte GR Leitner.

Die Kunstschmiede, die sich schon auf einen Auftrag zur Fertigung von stilvollen Laternen gefreut hatten, können ihre Esse wieder ausblasen — diesmal hat das Rennen die TIWAG mit ihren »bewährten Peitschen« gemacht.



Neue Wohnblöcke am Ortsanfang von Axams?

In der Nachbarschaft des Freizeitzentrums stehen bereits einige Wohnblöcke, errichtet von der Fa. Modernbau, die in der Gemeinde nur auf geteilte Zustimmung stoßen. Nun sollen dort noch weitere Wohnanlagen errichtet werden — die Fa. Modernbau hat hierfür bereits die notwendigen Grundstücke erworben. Laut Bgm. Apperl müssen sich die Wohnungsbauer nun einen anderen Baustil einfallen lassen. Noch so einen Block in der gleichen Ausfertigung wolle er nicht zulassen.

Wenn das mit den Wohnblöcken so weiter geht, kann Axams doch schon bald die Markterhebung feiern.

Vollversammlung des Elternvereins Axams

Der Elternverein der Sprengelhauptschule Axams führte am Freitag, den 17.5.1985 in der HS Axams eine Vollversammlung durch.

Dabei konnte der Elternverein im letzten Jahr auf vielerlei Aktivitäten zurückblicken. Zum Beispiel konnte der Elternverein in einigen Fällen (Landwochen, Schiwochen, Wienfahrten) mit einem bescheidenen Beitrag soweit helfen, daß Kinder, die an diesen, die Gemeinschaft fördernden Veranstaltungen, nicht hätten teilnehmen können, doch dabei sein durften. Weiters konnte mit einigem Erfolg eine Tauschaktion von Winterbekleidung und Sportgeräten ins Leben gerufen werden, die auch heuer wieder, voraussichtlich am 8. u. 9. November 1985 in einem noch größeren Rahmen (Bekleidung von Kindern im Alter von 3 - 15 Jahren) durchgeführt werden wird.

Besonders lerneifrige Schüler wurden vom Elternverein am Ende des vergangenen Schuljahres in Form von Büchern

und Sachpreisen belohnt.

Durch die gute Zusammenarbeit zwischen dem Direktor der Schule, Herrn Oberschulrat Hans Haider, und dem Elternverein konnten eine Reihe von anfallenden Problemen zur Zufriedenheit beider Seiten gelöst werden.

Die vier Gemeinden des Hauptschulsprengels, die der Elternverein um Unterstützung seiner Tätigkeit (finanziell schlecht gestellten Kindern die Teilnahme an Landschul- und Schiwochen zu ermöglichen) ersucht hatte, wollen den Kindern direkt helfen. Der Elternverein ist aber der Auffassung, daß sich Eltern in solchen Anliegen lieber und eher an den Verein wenden als an eine Gemeinde.

Weiters wurde beschlossen, am Mitgliedsbeitrag von S 40,-, der beträchtlich unter dem landesweiten Durchschnitt liegt, festzuhalten, in der Hoffnung, daß die Eltern den Elternverein weiterhin so zahlreich unterstützen werden.

Paul Prader
Obmann

Das Volkstheater Axams heuer mit 2 Luststückln

Nachdem in den letzten 2 Jahren mit dem Josefsspiel und »Volk in Not« zwei anspruchsvolle und sehr aufwendige Stücke auf dem Spielplan waren, gibt es heuer leichtere Kost. Publikum und Spieler freuen sich wieder auf was Lustiges, meint man in der Theaterleitung, man muß aber nach den großen Investitionen für das Josefsspiel (neue Beleuchtung) und den hohen Spielkosten der vergangenen Jahre auch sparen. Als erstes Stück feiert am 13. Juli »S' schwarze Fleckerl« von Rolf Gordon Premiere. Heinz Gatscher, der Spielleiter dieses Stückes, hat damit eine eher selten gespielte Bauernposse ausgesucht, die sehr heiter und witzig ist, ohne derb und grob zu sein. S' schwarze Fleckerl ist der dunkle Punkt in der Vergangenheit des renommierten Altbauern Lorenz Kalterer, der in seinen alten Tagen beginnt, mit seinen Erfolgen bei den Frauen zu prahlen, was ihm aber seine Umge-

bung und besonders seine Frau nicht abkaufen.

In seiner Ehre gekränkt, liefert er schließlich den »Beweis«, der schlagartig seine Prahlerien glaubhaft macht und die heile Welt der Kaltererfamilie völlig durcheinanderbringt.

In diesem Dreiakter spielen: Gamper Siegfried (als Altbauer Lorenz Kalterer)

Saurwein Anni (dessen Frau Barbara)

Nagl Harald (Lenzl, beider Sohn)

Nagl Lisl (Leni, seine Frau)

Trockner Ernst (Hieronymus Birnstingl, Freund des Altbauern)

Haslwanter Rosi (Stanzi, dessen Frau)

Haslwanter Petra (Leni's Schulfreundin)

Wolf Hans (Kasimir Schüssler, Lenzl's Freund)

Spielleiter: Heinz Gatscher
Bühnenbildner und Schminker: Josef Zeisler

Das zweite Lustspiel unter der Regie von Hans Klotz kommt im August zur Aufführung.

Gelungenes Pferdeturnier in Axams

Ein sehr vielfältiges und abwechslungsreiches Programm bot das Gespannfahr- und Springturnier des Reit- und Fahrclubs Westliches Mittelgebirge, das am Samstag, den 11. und Sonntag, den 12. Mai auf dem Reitplatz in Axams durchgeführt wurde.

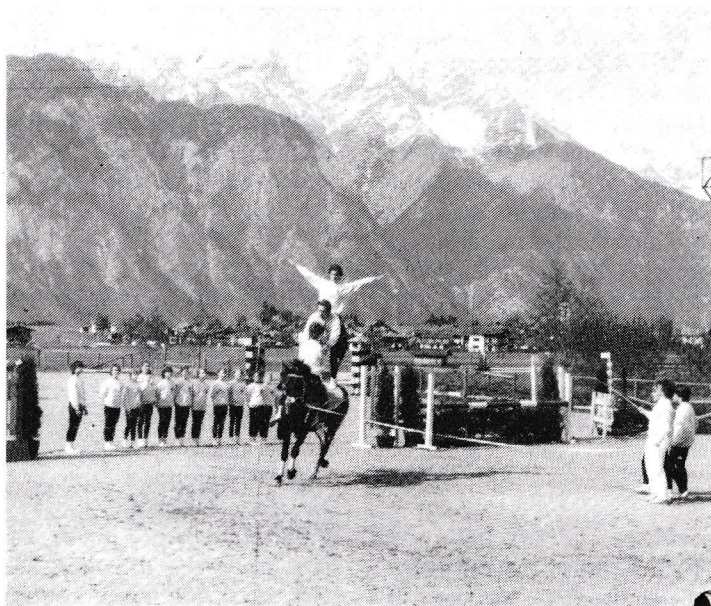
Beim schwierigen Dressurfahren am Samstag konnte man Kutschen, die den Wert eines Neuwagens haben bewundern. Reges Interesse erweckte das Pflockziehen. Ein schwerer Baumstamm mußte von Arbeitspferden möglichst weit, maximal aber 60m weit gezogen werden. Während zwei Haflinger, die am Start waren bei dieser Aufgabe keinen Erfolg hatten, traute man den Norikern, die ja Arbeitspferde sind, den Sieg zu. Am weitesten schaffte es aber überraschenderweise der Lippizzaner von Turnierleiter Fritz Ehrensperger, der den Pflock 57m weit zog. Es kommt dabei nicht nur auf die Kraft des Pferdes an, sondern auch auf die Geschicklichkeit, wie es fähig ist, langsam anzuziehen. Den Pflock schätzt man übrigens auf ein Gewicht zwischen 600 und 800kg. In Tirol kam innerhalb eines Turniers zum ersten Mal ein solcher Bewerb zur Austragung.

Beim lizenzfreien Geländeritt (die Reiter benötigen keine österreichische Reiterlizenz) ging es über den Reitplatz hinaus in das Gelände. Die vielen Hindernisse wurden dabei größtenteils vom Reit-

und Fahrclub selbst fabriziert. Für einige Reiterinnen stellte der Parcours zu hohe Ansprüche. Bemerkenswert war auch die Leistung der jungen Kathrin Ehrensperger, die mit 3 Pferden in die schwierige Prüfung ging, was viel Kraft, Ausdauer und Willen verlangt. Eine routinierte Reiterin, Helga Ahrer aus Vill konnte schließlich den Bewerb für sich entscheiden, Kathrin Ehrensperger belegte den dritten Platz. Schließlich gab es noch ein spektakuläres Geländehindernisfahren für Zweispänner, in denen die Fiaker all ihr Können anbieten mußten. Einen weiteren Sieg in diesem sehenswerten Bewerb konnte sich hier Fritz Ehrensperger mit seinem Lippizzanergespann erkämpfen.

Am Sonntag standen die Springbewerbe auf dem Plan. Auch hier gab es wieder ein sehr abwechslungsreiches Programm, z.B. ein Noriker und Haflinger-Cross-Springen, eine sehr schöne und flotte Noriker-Vorführung der Reitergruppe Hopfgarten, bei der es Skijöring mit Rollenski zu sehen gab, wobei auch über Hindernisse gesprungen wurde.

Den Pferden und Reitern alles abverlangt hat das Cross-Springen der Klasse L auf einem mit 20 Hindernissen gespickten Kurs mit bis zu 1.40m hohen Sprüngen. Spitzenreiter Westösterreichs waren dabei am Start. Es siegte schließlich die Vorarlbergerin



Die Voltigiergruppe Karwendel bot mit einer gelungenen Darstellung eine der vielen Abwechslungen beim Pferdeturnier.

Marte Nicole auf Romeo. Die Rennen waren alle gut dotiert, für dieses Cross-Springen gab es die höchsten Geldpreise des Turniers im Wert von S 15.000,- (der Preis des Spielcasinos Seefeld).

Abschließender Höhepunkt war schließlich das Barrierspringen »L« um den Preis der Gastwirte und Gewerbebetriebe Axams. Hier wurden 6 Hindernisse hintereinander aufgestellt (Anfangshöhe 1.20m), was von Pferd und Reiter technisch sehr schwierig zu bewältigen ist. Da mehrere Reiter es ohne Abwurf schafften, kam es zu einem Stechen; die Hindernisse wurden auf 4 verringert, aber er-

höht. Auch beim 1. Stechen blieben noch 2 Reiter fehlerfrei. Die nun hintereinander zu bewältigenden 3 Hindernisse waren bereits 1.60m hoch. Mit einem fehlerfreien Ritt gewann schließlich der bekannte Spitzenmann Willi Stöckl von der Reitercampagne Innsbruck den Bewerb, vor Berger Erwin (Stall Weererwirt) und Nicole Marte (RS St. Georg-Feldkirch).

Der Veranstalter konnte sich über ein vergleichsweise sehr großes Zuschauerinteresse freuen.

Schuhhaus
chellhorn

Axams
Tel. 05234/8138

Ihr Schuhfachgeschäft mit Reparaturservice

Firmenportrait:

Die Huf- und Wagenschmiede Eibl

Ein Betrieb mit über hundertjähriger Tradition

Jakob Eibl
Heinrich - u -
Eibls - u -

Der Huf- und Wagenschmiede und Landmaschinenmechanikerbetrieb Hanspeter Eibl in Axams kann auf eine lange Geschichte zurückblicken.

Jakob Eibl, ältester Sohn einer Bauernfamilie, in Hohen-dorf (Sudetengau/Böhmen) geboren, erlernte das Huf- und Wagenschmiedehandwerk, zog nach Linz, wo er die Meisterprüfung ablegte und mehrere Jahre in einem Kaleschenbaubetrieb tätig war, wo u.a. auch Erzherzog Eugen von Österreich seine Kutschen anfertigen ließ. Um ca. 1850 übersiedelte der Meister nach Oberperfuß, wo er sich verheiratete und einen kleinen Betrieb führte. Als seine Frau bei der Geburt des ersten Kindes mit Kind verstarb, zog er nach Axams, wo er in Dornach ein Haus am Bach (das heutige Müllershaus) erwarb, wo der schwere Schmiedehammer mit Wasserkraft betrieben werden konnte. Aus seiner 2. Ehe mit Brigitte Brecher, vulgo Wagner Brigitta, entstammten 3 Kinder. Der Älteste Heinrich Eibl, erlernte neuerlich das Huf- und Wagenschmiedegewerbe, wobei er seine Lehrzeit in Söll-Leukental bei Wörgl absolvierte. Er übernahm den väterlichen Betrieb, heiratete Josefa Oberdanner aus Grinzens, die ihm 7 Kinder schenkte. Gemeinsam errichteten sie im Juni 1927 an der Dorfstraße in Axams den jetzigen, für damalige Begriffe modern eingerichteten Handwerksbetrieb.

In weiterer Folge übernahm wiederum sein ältester Sohn, Erich Eibl den Betrieb als Meister im Huf- und Wagenschmiede- und dem inzwischen neu begründeten Landmaschinenmeckanikergewerbe. Aus seiner Ehe mit Maria Sarg, Tochter des nunmehr bereits 93-jährigen Paul Sarg, gingen 5 Kinder hervor. Der einzige Sohn, Hans-Peter Eibl, übernahm nun nach langjähriger Praxis und Absolvierung der Schweißwerkmeister-, Schmiede- und Landmaschinenmechanikermeisterprüfung am 1.1.1985

voller Ambition den alteingesessenen Handwerksbetrieb. Hergestellt wird alles, was mit Metallverarbeitung zu tun hat, darunter Stieggeländer, Fenstergitter, kunstvolle Zierportale, Grabkreuze, Einfahrts- und Gartentore. Auch Laternen werden angefertigt. Dazu kommt noch der Heizöltankbau und Landmaschinenreparaturen und -handel. Außer Hanspeter Eibl sind im Betrieb noch ein Geselle und ein Lehrling beschäftigt. Pferdebesitzer und -liebhaber schätzen besonders die Arbeit von Erich Eibl, der noch Pferde beschlägt, heute ein seltener Beruf und sehr gefragt. Es gibt nur mehr wenige, die dieses harte und gefährliche Geschäft verstehen. Aus der Wagenschmiede ist der Fahrzeugbau geworden; ganze Anhänger werden hergestellt und nicht mehr nur Wagen beschlagen. Hanspeter Eibl ist nicht nur, wie schon sein Urgroßvater, Schmied, er hat auch wie dieser eine Oberperferin, nämlich Josefine Hörtnagl, geheiratet. Auch ein Stammhalter, Philipp, neun Monate alt, ist bereits da und wird vielleicht einmal den erfolgreichen Traditionsbetrieb weiterführen.



Das Foto zeigt die Eibl-Schmiede in den 30er Jahren, rechts befindet sich noch die Gemischtwarenhandlung der Josefa Eibl.



Mit Hammer und starkem Arm leitet nun Hanspeter Eibl die Schmiede. Hammer und Amboß werden heute hauptsächlich für das Kunsthandwerk angewandt.

SV Axams weiterhin sehr heimstark

Der SV Axams ist enorm heimstark. In den bisherigen 4 Spielen im Frühjahr vor eigenem Publikum schossen die Axamer nicht weniger als 20 Tore, Schnitt 5 pro Spiel, wobei der knappste Sieg mit 4:1 ausfiel.

Unerklärlich ist dagegen die Auswärtsschwäche dieser Mannschaft. In 5 Begegnungen gab es nur ein einziges Unentschieden, die Niederlagen waren allerdings immer knapp (Torverhältnis 6:11). Das Spiel Axams gegen Kirchbichl entsprach der vorher genannten Serie. Zur Pause stand es noch 1:1 (Torschütze für Axams Franz Mair), in der zweiten Hälfte gab es aber doch noch einen hohen 5:2 Sieg. Tore: Mair (3) und Hörtnagl (2).

Am 12. Mai spielte der SV Axams auswärts beim Tabellennachzügler Wörgl. Die Unterländer spielten keineswegs wie

ein Abstiegs kandidat, waren stärker als die Axamer. Trotzdem kamen die Gäste zu guten Chancen, die aber alle vom Wörgler Tormann zu nichte gemacht wurden. Nach einer Viertelstunde ging Wörgl durch ein Freistoßtor (durch die Mauer geschossen) in Führung und bald folgte das 2:0 nach einem Fehler der Axamer Abwehr.

In der Pause wurden Peppi Beiler und Wolfgang Leitner eingewechselt, was sich als goldrichtig erwies. Peppi Beiler spielte in seiner gewohnten Position als Stopper groß auf und im Mittelfeld sorgte Gerhard Spiegl für ständigen Druck. Er war es auch, der nach einem Solo von der Mittellinie mit einem plazierten Schuß den Anschlußtreffer erzielte. Auch den Ausgleich erzielte Spiegl:

Einen scharfen und plazierten Schuß von Robert Burger

konnte der Wörgler Schlußmann nicht festhalten, das Leder kam zu Spiegl und der erzielte per Kopf das 2:2.

Die besten Spieler der Axamer waren wie erwähnt Beiler und Spiegl.

Mit solch einem Einsatz und einem derart druckvollem Spiel wie es die Axamer in der zweiten Hälfte zeigten, wären bisher sicher mehr Auswärtspunkte zu holen gewesen.

Beim nächsten Heimspiel stellte sich mit Mötzt/Silz die stärkste Mannschaft, die im Frühjahr in Axams gespielt hatte, vor. Vor der Pause ging der SV 1:0 in Führung — nach einem Lochpaß von Spiegl schloß Wolfgang Hörtnagl mit einem Schuß ins lange Eck ab. Axams fand dann mehrere gute Chancen vor und hätte das Spiel bereits entscheiden können. Als nach Wiederbeginn die Gäste ausglich, stellte Hörtnagl post-

wendend auf 2:1. Axams war nun stark feldüberlegen, die Spielgemeinschaft aus dem Oberland kam nur zu einzelnen Kontern. Das Spiel endete schließlich durch Tore von Spiegl und Stephan Plattner mit 4:1.

Beim Auswärtsspiel von Axams gegen den überlegenen Tabellenführer Fügen zeigten beide Mannschaften gegenseitigen Respekt, es wurde kampfbetont gespielt, das spielerische Moment fehlte. Bis kurz vor Schluß stand es noch 0:0, dann kam es aber in der 84. Minute durch eine unglückliche Abwehr des Axamer Tormanns Walcher — von der Stange sprang der Ball auf seinen Rücken — zur 1:0 Führung der Fügener. Axams machte auf und warf alle Kräfte nach vorne und erhielt prompt ein Kontertor. 0:2 also in Fügen.

Axams — Kematen: 3:2

Klaus Heidegger fährt ein weiteres Jahr im Weltcup mit

Klaus Heidegger konnte in der letzten Rennsaison wieder beständig mit sehr guten Leistungen aufwarten. Vier 4. Plätze, ein 6. und ein 7. Platz in Weltcupslaloms brachten ihn auf den 10. Platz des Slalomweltcups, wo er bestplatzierter Österreicher war.

Unter Karl Kahr als Cheftrainer der ÖSV-Mannschaft hat er sich nicht wohl gefühlt und der Streß mit den Trainern war nach seinen Angaben größer als der Streß mit dem Rennfahren. Kürzlich ist aber Dieter Bartsch Cheftrainer für das gesamte Herrenteam geworden, was Klaus seine Entscheidung sicherlich leichter gemacht hat.

Der wichtigste Grund, weiterzumachen, ist aber, daß er fühlt, daß noch was »drein« ist, man wird nicht aufhören, wenn man das Gefühl hat, daß man es noch besser machen könnte.

Saisonziel in einem Rennwinter ohne Weltmeisterschaft ist es für ihn, im Slalom besser als voriges Jahr abzuschneiden und so wie in der vergangenen Saison bei der Welt-

klasse mit dabei zu sein. Dabei möchte er die letztjährigen Erfahrungen nützen.

Seit ca. einem Jahr ist Klaus mit der amerikanischen Aerobic-Lehrerin Jami verheiratet, was ja allgemein bekannt ist. Jami ist in einer Millionenstadt aufgewachsen, hat an der Havard University Sport und Medizin studiert, ehe sie im Geschäft ihres Vaters mitarbeitete.

Als Aerobic-Lehrerin unterstand ihr in einem riesigen Fitnesscenter ein gesamtes Höchhausstockwerk.

Jami ist an große Städte gewöhnt und die Umstellung auf ein Dorf wie Axams war sicherlich nicht leicht, es gefällt ihr aber hier inzwischen sehr.

Klaus fühlt sich körperlich fit und trainiert derzeit mit den Axamer Fußballern.

Ob er auch heuer wieder zu so großer Form auflaufen wird wie letztes Jahr, kann man natürlich noch nicht sagen, wir wünschen ihm jedenfalls gutes Gelingen für den Rennwinter.



Schlechte Serie des FC Grinzens am Ende der Meisterschaft

Grinzens: Jahresrechnung genehmigt

Bei der Jahresrechnung 1984 für Grinzens gab es Überschreitungen in der Höhe von ca. S 1.400.000,--. Diese wurden vom Gemeinderat in seiner Sitzung am 25. April einstimmig genehmigt. Die Jahresrechnung wurde vom Überprüfungsausschuß überprüft und für richtig befunden. Während der 14-tägigen Auflagefrist zur öffentlichen Einsichtnahme war kein Einspruch eingelangt. In Abwesenheit des Bürgermeisters wurde dieser vom Gemeinderat einstimmig entlastet.

Die Jahresrechnung 1984 weist Einnahmen in der Höhe von S 7.768.789,92 und Ausgaben in der Höhe von S 7.660.472,11 auf, was einen Überschuß von S 108.317,81 ergibt.

Der FC Raika Grinzens hat in den letzten 4 Begegnungen, in denen er nur einen Punkt errang, eine gute Platzierung in der 2. Klasse West verspielt. Trainer Karl Wackerle wies darauf hin, daß vor allem der Kader mit 11 Mann zu klein sei, wobei in der Vorbereitungszeit durch Verletzungen drei Stützen fehlten. Öfters mußte er als Spieler einspringen, was eigentlich nicht vorgesehen war.

Vier Runden vor Schluß trafen die Grinzner auswärts auf Aldrans und vergaben schon nach wenigen Minuten die Chance eines Elfmeters. Der Wind spielte stark mit und ließ kein gutes Spiel zu. Bereits in der 1. Halbzeit schos-

sen die Aldranser mit dem Wind 4 Tore, sämtliche aus Weitschüssen. 4:0 war auch der Endstand in dieser Partie. Im Heimspiel gegen ESV Austria waren die Grinzner überlegen, erhielten aber aus einem mißglückten Rückpaß ein dummes Tor. Vor der Pause noch glich aber Leitner I durch einen Elfmeter zum 1:1 aus. Die Partie war dann ausgeglichen, stand aber auf schwachem Niveau. Durch einen weiteren Handelfmeter, den wieder Leitner I verwandelte, gingen die Grinzner mit 2:1 in Führung. Endstand schließlich 2:2.

Ein wichtiges Spiel war die Auswärtspartie gegen Rum, ein Tabellennachbar. Grin-

zens mußte 3 Ersatzleute (Jugendspieler) aufbieten. Grinzens war stark feldüberlegen, konnte aber diese Überlegenheit nicht in Tore umsetzen. Das Spiel endete 2:1 für Rum. Das Tor für Grinzens schoß Goth.

In der letzten Begegnung in der Spielsaison 84/85 traf Grinzens auf den Tabellenführer aus Rinn. Der Spitzenreiter gab sich keine Blöße, spielte um eine Klasse besser. Die 1:0 Führung der Rinner konnte Goth nach einem Sololauf noch ausgleichen, noch vor der Pause gab es aber eine 3:1 Führung der Gäste. Die Rinner gewannen schließlich verdient mit 4:1.

Erlebnisbericht aus Rußland vor 40 Jahren Gabi Pichler erzählt

Grinzens:

Der Gemeinderat Grinzens beschloß in seiner Sitzung vom 25. April einstimmig, vom Bundesministerium für Bauten und Technik (Wasserwirtschaftsfonds) ein Darlehen zur Erweiterung der Wasserversorgungsanlage der Gemeinde Grinzens aufzunehmen.

Darlehenshöhe: S 2.700.000,-

Laufzeit: 30 Jahre

Tilgung: 60 Halbjahresraten,

Verzinsung 3%

Zuteilung:

1985: 1.277.000,--

1986: 1.094.000,--

1987: 194.000,--

1988: 135.000,--

Anläßlich des Kriegsendes vor 40 Jahren, bitten wir um Veröffentlichung folgender Zeilen, umso mehr es uns ein Bedürfnis ist, ohne die Verdienste der Staatsführenden schmälern zu wollen, die Ereignisse aus der Sicht des einfachen Soldaten zu schildern. Sie waren zwar nur »Menschenmaterial« und »Kanonenfutter« trotzdem geht es nicht an, daß ihre Lebensbedingungen in jenen Tagen kommentarlos übergangen würden.

»Nur ein toter Soldat, war ein guter Soldat«, meinte der Führer, diese menschenverachtende Aussage, gepaart mit den Göbbelschen Durchhalteparolen, erlaubt eine Analyse der psychischen, wie auch physischen Verfassung des einfachen Soldaten in den Wochen des »Endkampfes«

und gemeinsam mit den Betroffenen wollen wir sagen: NIE WIEDER KRIEG!

Gabriel Pichler, der uns freundlicherweise seine Unterlagen zur Verfügung stellte, erzählt:

Wir waren im Spätwinter 1945 gemeinsam mit flüchtenden Frauen und Kindern in Ostpreußen eingekesselt und nicht lange mehr vom »Endsieg« überzeugt. Die Russen haben mit uns nur mehr Katz' und Maus gespielt, jeder hatte nur den einen Wunsch, das Ende dieses Krieges zu erleben, zu überlegen, obschon zu befürchten war, bzw. uns versichert wurde, im Falle einer Niederlage würden wir alle getötet.

In der Nacht haben wir Zettel an die Häuser der Führung geheftet: »Sie (die Offiziere) waren nicht zu feige anzufan-

gen (mit dem Überfall auf Rußland), Sie sollten auch nicht zu feige sein, aufzuhören...«

Bei Überstellung an die Front mußten wir vom Busfenster aus sehen, wie russ. Kriegsgefangene, die zu schwach waren von deutschen Wachtposten vom Pferd herab mit der Pistole erschossen wurden, worauf wir entsetzt sagten: »Wehe uns, wenn sich das rächt.«

Beim Marsch in die Gefangenschaft war ein sechzigjähriger Volksstürmer (das letzte Aufgebot mit Alten und Jugendlichen) entkräftet zusammengebrochen und lag zwischen den Reihen der marschierenden Menschen, weinend und betend. Eingedenk, daß ich kurz vorher in derselben Lage gewesen war,

Agnes Happ

SCHREIBWAREN und SPIELSACHEN

LEBENSMITTEL UND TABAKTRAFIK

6094 AXAMS

Sylvester-Jordanstr. 8, Tel. 86 6 32

*Frankreich - Tschad
ein toller deutscher
ein toller deutscher*

schleppte ich ihn auf meinen Schultern mit. Später sah ich im Schlamm versunken, ein Milchwägelchen. Alle Versuche, Vorbeiziehende zu bitten, dieses Gefährt mit dem ich den Alten hätte transportieren können, ausgraben zu helfen, schlugen fehl. Endlich kam ein »Kraxelhuber«, so nannten uns die damaligen Reichsdeutschen, mir zu Hilfe.

Die russ. Wachmannschaft hat dieses Bemühen bewundert. Als wir einwaggoniert wurden (27. Mai 1945) stellte sich mir eine russische Ärztin zur Seite, dieser großartigen Frau ist es zu danken, daß in unserem Transport keine Todesopfer zu beklagen waren. Einen siebzehnjährigen Landecker Burschen, der schwer krank war, ermöglichte sie die Heimkehr bereits im Juni des selben Jahres, sie sagte, auf meine Bitte hin, ihm zu helfen, »ich werde machen«, sie sagte nicht »was habt ihr mit unseren Gefangenen gemacht«.

Typisch war, daß sich Offiziere der deutschen Wehrmacht auch in der Gefangenschaft gegenüber den einfachen Soldaten aufspielten, weil ihnen nach dem internationalen Rote-Kreuz-Abkommen nichts passieren konnte. Der zuvor erwähnte Landecker, wurde, weil er nicht grüßte, schikanös gerügt, und ich konnte gegen diese Ungerechtigkeit einschreiten und diesen

Offizier dem russischen Lagerkommandanten übergeben.

Die Russen hatten kein Interesse daran, uns Gefangene zu quälen, vielmehr hieß es, man verstehe unsere Situation, sobald Österreich die führenden Nazibonzen ausliefern werde, kämen wir ehestens zurück in die Heimat. Dies geschah nicht, trotzdem empfand ich es als Wiedergutmachung unsererseits, mitzuhelfen und mitzuarbeiten, dieses zerstörte Land, das durch das Hitlerregime so schwer gelitten hatte, wiederaufbauen zu helfen. Auch wurde uns gestattet, ein Varieté als Freizeitgestaltung zu gründen. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die russ. Zivilbevölkerung mit uns gemeinsam gearbeitet hat und ich muß versichern, wenn wir nichts an Nahrung hatten, sie hatten ebenfalls nichts.

Möglicherweise erscheint es vierzig Jahre nach Kriegsende verspätet, jedoch ist es mir ein Bedürfnis, mich beim russischen Volk zu bedanken, daß es nicht Gleiches mit Gleichem vergalt, besonders unvergessen aber und zu besonderem Dank verpflichtet, fühle ich mich jener unbekanntem russischen Ärztin gegenüber, die ein hohes Maß an Menschlichkeit auszeichnete und deren Wirken mir, sowie auch vielen anderen, große Hochachtung und Wertschätzung einflößte.

Leserbriefe

Liebe AZ-Redaktion!

Nachdem ich die Lyrik von Frau Jordan, die mir sehr gefiel, in der letzten AZ gefunden hatte, frage ich höflich an, ob noch öfters Gedichte gebracht werden.

In den Jahren 1970 - 75 schrieb ich mehrere bislang unveröffentlichte Dialektgedichte für Axams (es ist für Innsbrucker schwer zu verste-

hen) hauptsächlich über Axamer, die ich selbst kannte oder von denen mir erzählt wurde, wie von diesem Moses. Vielleicht gefällt es Euch (und Ihr versteht es) keinesfalls aber darf der Eindruck entstehen, daß häufiges Lesen tödlich sei!!

Allerliebste Grüße
Gabriela Haas

Ibk., Mai 85

Kroad hockt allis bein Marendn, bei an Speck, an Bims, an pfendn, as die Fratzn glaffn kemmin:

»Lafftitz gach zun Tennin urchn, entn häng' der Mosis zuachn, um die Gurgl a mord's Soal, au und au ganz blou und foahl!«

»Secht's, des kimmt vun den Schtudiern« heart min den Bauern lamentiern, »secht's, des kimmt vun Biacher lesn, vun Sinniern hear, ischt dös gschechn; kunn der Mentsch mit ins nit schnapsn, mit ins a bißl zammehockn? Na, er muaßt lesn, krieg nit gnuag, ausglesnt ischt iatz, Herr, gib' ihm sei Ruah!«

»Ja, alle wo wissen, wia's ummadum zuageht, wia's ungrimmt ischt auf dera bugglten Welt, wenn dia nit a Gmiat homm, wia a Klachl, wearn's darwuzelt, derfranst, dergrattelt, wearn's derkuit, schiagar marod in obern Stock, des hun i Mosis alleweil gsagg. Hatta dechtarscht af meiner glosn, war er kroad nit a sou tarratzat gwesn, war er nou da, lebit er nou!«

G. H.

Reger Verkehr auf dem Feldweg immer notwendig?

Der Feldweg zwischen Axams und Birgitz erfreut sich bei Spaziergängern und Radfahrern gleichermaßen größter Beliebtheit. Bekanntlich dient dieser Weg auch als Zufahrt für den Tennisplatz, zeitweise sehr reger Autoverkehr ist die Folge.

Während die meisten der Autofahrer auf die anderen »Wegbenützer« (sehr häufig

lich wenig darum. Es liegt dann an den Eltern, ihre Kinder rechtzeitig an den sicheren Wegesrand zu bringen.

Außer Zweifel steht, daß der Tennisplatz eine Zufahrt benötigt, doch sollte vielleicht jeder Tennisspieler prüfen, ob es nicht möglich wäre, zumindest am Wochenende den Boliden in der Garage zu belassen um stattdessen mit dem Fahrrad zum Tennisplatz zu gelangen. Dies wäre nicht nur sportlich, sondern außerdem mit dem großen Vorteil verbunden, das Match bereits bestens aufgewärmt beginnen zu können. Vor allem für Familien mit Kleinkindern und Kinderwagen, die nicht auf den Panoramaweg ausweichen können, würde sich dann der Sonntagsspaziergang sorgloser gestalten.

Peter Jenewein



auch Kinder) Rücksicht nehmen und zumindest beim Vorbeifahren die bestehende Geschwindigkeitsbegrenzung von 30km/h einhalten, scheeren sich einige andere herz-